

NACHGEFRAGT

«Nicht alleine der Preis ist ausschlaggebend»

«Bündner Tagblatt»: Was halten Sie als Hotelier generell von solchen Angeboten wie der Hotelcard? Kann die Hotellerie davon wirklich profitieren?

Andreas Züllig, Direktor vom Hotel «Schweizerhof» in Lenzerheide und Präsident von Hotelleriesuisse Graubünden: Gezielt und zeitlich begrenzt kann man bei solchen Aktionen mitmachen. Auf der einen Seite



Andreas Züllig.

(cao)

erreicht man eventuell neue Kundensegmente und macht das Produkt bekannter.

Wie steht Hotelleriesuisse Graubünden solchen Angeboten gegenüber?

Als Verband haben wir keinen Einfluss auf den Verkauf und das Marketing der Hotels. In Marketingseminaren («Neue Gäste gewinnen») zeigen wir auf, welche Möglichkeiten es gibt, um die Auslastung der Hotellerie zu steigern. Welche Instrumente der Hotelier einsetzt, liegt alleine in seiner Verantwortung.

Kommt man als Hotelier unter Druck, bei solchen Aktionen mitzumachen, um konkurrenzfähig zu bleiben?

Wir haben in den letzten Jahren im Kanton Graubünden gezeigt, dass nicht alleine der Preis ausschlaggebend ist für die Wahl eines Produktes. Klar positionierte Hotels mit einer zeitgemässen Infrastruktur setzen solche Aktionen zum Teil sehr punktuell und zeitlich begrenzt ein.

Leidet nicht die Glaubwürdigkeit der Hotellerie darunter, wenn Zimmer plötzlich zum halben Preis angeboten werden?

Die Glaubwürdigkeit würde darunter leiden, wenn solche Aktionen über eine längere Zeit und zeitlich unlimitiert (zum Beispiel über die ganze Sommersaison hinweg) laufen würden. In nachfrageschwachen Zeiten leidet die Glaubwürdigkeit mit solchen Aktionen nicht. Empfehlenswert ist es für den Hotelier, Pakete zu schnüren, in welchen nicht sofort ersichtlich ist, wie der Rabatt zustande gekommen ist. (fm)

» «Sind Hotelzimmer ...»

Referendum gegen Buchpreisbindung

Vergangene Woche stimmten die bürgerlich dominierten eidgenössischen Räte der Wiedereinführung der Buchpreisbindung zu – gegen den Widerstand der FDP-Fraktion, die entschlossen Nein stimmte. Für eine Mehrheit des Parlaments und eine Grosszahl bürgerlicher Politiker aber ist es offenbar kein Problem, die Leser mit künstlich hohen Preisen zu schröpfen. Für den Schweizer Buchhandel ist die Preisbindung laut Mitteilung der FDP ein Eigengoal. Die Folge wird sein, dass in Zukunft immer mehr Bücher über das Internet im Ausland gekauft werden. Bereits haben die Jungfreisinnigen, die sich seit Langem gegen diesen alten Zopf wehren, ein Referendum angekündigt. Wie bekannt wurde, hat die Konferenz der kantonalen Parteipräsidenten der FDP an ihrer Sitzung vom 24. März beschlossen, das Referendum zu ergreifen.

Die Bündner FDP findet, dass dieser Entscheid durch eine Volksabstimmung korrigiert werden muss, denn die Buchpreisbindung sei nicht zeitgemäss und war bereits im Jahre 2007 für die Deutschschweiz aufgehoben worden. Eine Strukturpolitik, wie sie mit der wieder eingeführten Buchpreisbindung zulasten der Konsumenten betrieben wird, funktioniert nicht und schade schliesslich dem Buch als wichtiges Kulturgut.

Die mündigen Konsumenten sollen sich nun, gemäss der kantonalen FDP, gegen die unsinnige Buchpreisbindung wehren und sich im Rahmen des Referendums äussern. (bt)

Wer im Besitz einer Hotelcard ist, kann in rund 240 Schweizer Hotels zum halben Preis übernachten. Was Bündner Hoteliers von dem Angebot halten und warum sie sich mit einer aktuellen Aktion von Hotelcard eher schwer tun, hat das BT in Erfahrung gebracht.

Von Flurina Maurer

Im Frühling 2010 wurde die Hotelcard ins Leben gerufen. Das Prinzip ist einfach: Wer für 95 Franken eine Hotelcard erwirbt, übernachtet während eines Jahres zum halben Preis in rund 240 Hotels der Schweiz. Die maximale Aufenthaltsdauer beträgt drei Nächte, anschliessend müssen die Gäste für das Zimmer den vollen Preis bezahlen. Für die Hotelbetriebe ist die Teilnahme an dem Programm kostenlos, jedoch müssen sie sich dazu verpflichten, während 180 Tagen im Jahr mindestens ein Zimmer für Hotelcard-Besitzer freizuhalten. Diese Kontingente können durch das Hotel selber bestimmt und verwaltet werden. Ob das Zimmer mit oder ohne Frühstück angeboten wird, können die Hotelbesitzer ebenfalls selber entscheiden – ein Konsumationszwang besteht aber nicht, wie es auf der Homepage von Hotelcard unter www.hotelcard.ch heisst. «Während sich die Akquise zu Beginn unserer Geschäftstätigkeit noch als schwierig erwiesen hatte, kommen die Hotels mittlerweile von selbst auf uns zu und fragen an, ob sie sich registrieren dürfen», weiss der Hotelcard-Geschäftsführer Fabio Bolognese zu berichten. Die Zahl der Hotelcard-Besitzer betrage in der Schweiz inzwischen mehrere Tausend: «Und es kommen täglich Dutzende neue dazu.» Die Rückmeldungen, die bei ihm eingehen würden, seien in den allermeisten Fällen positiv bis sehr positiv. So würden die Kunden das vielfältige Angebot schätzen und dass es während des Aufenthalts keinen Konsumationszwang gebe. Den Hoteliers wiederum sage die Einfachheit und Flexibilität des Systems zu sowie die fehlenden Gebühren und Kommissionen. Denn, so betont Bolognese: «Wir finanzieren uns ausschliesslich durch die Kartenverkäufe.»

Noch bis Ende März sucht Hotelcard 250 Hoteltester, die in ver-



Das Hotel «Freieck» in Chur ist eines der 38 Hotels in Graubünden, das Hotelcard-Kunden bei sich zum halben Preis übernachten lässt. (Foto Theo Gstöhl)

deckter Mission ein bis drei Nächte in einem der bei Hotelcard angeschlossenen Hotels verbringen und diese testen. Als Gegenleistung erhalten die Testpersonen eine Hotelcard gratis. Laut Bolognese soll das Hoteltester-Programm zu einer weiteren Steigerung der Qualität seitens der Hotels beitragen: «Weiter möchten wir erfahren, auf welche Faktoren unsere Kunden besonderen Wert legen.»

Dank Hotelcard neue Kunden?

Im Kanton Graubünden sind 38 Hotelbetriebe an das Angebot von Hotelcard angeschlossen, die Spannweite reicht von der einfachen 1-Stern-Unterkunft bis hin zum 4-Stern-Haus. Wie eine BT-Umfrage unter den teilnehmenden Hotelbetrieben ergeben hat, wird die Zusammenarbeit mit Hotelcard vielerorts zwar als positiv eingeschätzt, davon profitieren können aber nicht alle. Bereits von Anfang an mit dabei ist das Wellnesshotel «Silvretta» in Samnaun. Dort konn-

ten gemäss Sasskia Rietschel, Chef de Reception, teilweise mehr Gäste angelockt werden – wenn auch eher schleppend. Finanziell würden sich die Zimmer zum halben Preis für das 3-Stern-Haus fast nicht auszahlen, jedoch diene das Ganze auch eher der Neukundenakquisition. Den Einsatz von anonymen Hoteltestern begrüsst Rietschel: «Das ist ein sehr vernünftiger Vorschlag.»

Weniger gut kommt die Suchaktion nach Hoteltestern hingegen bei Silvana Schlösser, Direktorin im Hotel «Chesa Surlej» in Silvaplana, an: «Man kann es auch übertreiben – schliesslich lesen die Gäste bereits im Internet die Bewertung der Hotels.» Des Weiteren findet es Schlösser nicht richtig, die anonymen Tester mit einer Gratis-Hotelcard zu belohnen: «Das kann nur zwei Gründe haben: Der Absatz der Hotelcard entspricht nicht den gewünschten Zahlen oder Hotelcard bekommt viele Kundenfeedbacks, die nicht mit dem üblichen Bild der

Hotels übereinstimmen.» Von den Hotelcard-Inhabern, die bisher in ihrem Haus abgestiegen seien, sei keiner über die drei Nächte hinaus geblieben. Stattdessen würden die Gäste danach in ein anderes, an das Hotelcard-Programm angeschlossenes Haus in der Region wechseln, um weitere 50 Prozent zu erhalten. Finanzielle Vorteile bringe die Hotelcard der «Chesa Surlej» keine und diene somit in erster Linie für Werbezwecke.

In erster Linie ein Werbemittel

Als Werbung sehen auch Jan und Barbara Lendfers vom Hotel «Alpina Arosa» die Hotelcard, die ihnen bisher ein paar Buchungen eingebracht habe: «Wir setzen nicht auf Werbung in den Printmedien, sondern auf Mund-zu-Mund-Propaganda.» Nicht gut kommt bei dem Gastgeberpaar die Aktion mit den Hoteltestern an: «Anstatt anonyme Hoteltester zu senden, sollten sich die Verantwortlichen überlegen, eine Bewertungsplattform einzurichten.» Falls die Aktion umgesetzt werde, würden sie sich ernsthaft überlegen, ob sie bei Hotelcard weitermachen sollen oder nicht.

Seit vier Monaten nutzt auch das Churer Hotel «Freieck» das Programm von Hotelcard. Laut Gastgeberin Josiane Stockmann trug die Zusammenarbeit bereits erste Früchte. Auch finanziell lohne sich das Ganze, da die Zimmer immer nur auf Anfrage zur Verfügung gestellt würden. Auf die Frage, was sie von der Aktion mit den Hoteltestern hält, antwortet Stockmann kurz und bündig: «Nichts.»

Mühe damit haben auch Maaik und Adriano Frigo: Die Direktoren des Hotels «Mira Val» in Flims Waldhaus hoffen daher, dass Hotelcard das Projekt nicht umsetzt: «Hotelcard ist eine gute Sache, aber sie müssen keine neuen Kunden mit Gratskarten locken und als Gegenleistung Hoteltests verlangen.» Wenn das Unternehmen seine Mitglieder testen wolle, dann sei das kein Problem: «Aber nicht auf diese Weise.»

Dass die anonymen Hoteltester in Graubünden teilweise auf Kritik stossen, überrascht Fabio Bolognese: «Bis heute sind mir keine negativen Reaktionen bekannt. Die Hoteliers schätzen die Aktion im Grossen und Ganzen.» Eventuell sei einigen Hoteliers nicht klar, dass die Resultate nicht veröffentlicht würden: «Dies werden wir aber in unserem nächsten Schreiben an die Hotels noch kommunizieren.»

Infos unter www.hotelcard.com

Runder Tisch

Es gibt wieder genug Pflegepersonal

Der vom Kanton 2009 einberufene runde Tisch gegen den drohenden Pflegepersonal-mangel zeigt positive Wirkungen. Eine Mehrheit der Teilnehmer sieht aktuell keinen Bedarf für weitere Aktivitäten des runden Tisches.

Um dem sich abzeichnenden Mangel an Pflegepersonal in den Spitälern, Kliniken, Alters- und Pflegeheimen sowie für die Spitex entgegenzuwirken, hatte die Vorsteherin des Departementes für Justiz, Sicherheit und Gesundheit, Regierungsrätin Barbara Janom Steiner,

im Sommer 2009 Vertreter der Arbeitgeberverbände (Bündner Spital- und Heimverband, Spitex-Verband Graubünden, OdA Gesundheit und Soziales), der Berufsverbände, der Ausbildungsstätten und der zuständigen Amtsstellen zu einem runden Tisch eingeladen. In der Folge wurden in vier Arbeitsgruppen breitgefächerte Massnahmenvorschläge zur Bekämpfung des Personalmangels erarbeitet.

An der letzten Zusammenkunft vom 22. März stellten die Teilnehmenden des runden Tisches laut Standeskanzlei mit Befriedigung fest, dass die in der Zwischenzeit umgesetzten Massnahmen dazu geführt haben, dass im Jahr 2010 we-

sentlich mehr Personen die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit absolvieren. Die Wirkung weiterer in die Wege geleiteter Massnahmen zur Rekrutierung von Pflegepersonal wie die Einführung einer berufsbegleitenden Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau/zum diplomierten Pflegefachmann HF lässt sich zurzeit noch nicht abschätzen.

Die Wirkungsbeurteilung der getroffenen Massnahmen soll im Rahmen eines Monitorings erfolgen. Um ein breit angelegtes weiterführendes Massnahmenpaket im Bereich Berufsbildung und Ausbildungsplatzangebot im Kanton umsetzen zu können, beabsichtigt der

Bündner Spital- und Heimverband gemeinsam mit dem Spitex-Verband Graubünden, die OdA Gesundheit und Soziales Graubünden personell zu verstärken.

Aus Sicht der Teilnehmenden des runden Tisches kann die personelle Situation in den Betrieben des Gesundheitswesens im Kanton derzeit grundsätzlich als gut bezeichnet werden. Aktuell wurde seitens der grossen Mehrheit der Teilnehmer kein Bedarf für weitere Aktivitäten des runden Tisches gesehen. Sie erachteten es aber als zweckmässig, ihn als Plattform zum Informationsaustausch beizubehalten. Die Zusammenkünfte sollen im jährlichen Turnus stattfinden. (bt)